

Jesu Botschaft vom Reich Gottes

Wer sich auf Jesus einlässt, lässt sich auf das Reich Gottes ein. Das ist unausweichlich so denn die *Sache Jesu*, das war und ist das „Reich Gottes“. Wer Gott sucht und nach dem Reich fragt, soll auf Jesus sehen und sich in die Geschichten vertiefen, die in seiner Gegenwart geschehen sind und in seinem Geist noch heute geschehen. Das legt sich nahe und ist wie mit Händen zu greifen, denn: Wer ist Jesus? Er ist nichts anderes als das *Reich Gottes in Person*.

Schlagen wir das Neue Testament auf, dann finden wir dort keine Definition des „Reiches Gottes“. Jesus hat den „Begriff“ des Reiches nirgends ausdrücklich erklärt. Jesus hat überhaupt keinen alten oder neuen „Begriff“ des Reiches Gottes geliefert, er hat das Reich Gottes selbst gebracht. Das ist ein großer Unterschied: Eines ist es, die richtigen Begriffe vom Leben zu definieren, ein anderes, richtig zu leben. Eines ist es, einen Begriff vom Glück zu lernen, ein anderes, glücklich zu sein. Und so ist es eine Sache, das Reich Gottes „auf den Begriff zu bringen“, und eine andere Sache, das Reich Gottes zu erfahren, es zu fühlen, es zu sehen und zu schmecken. Nicht der Begriff darf die Erfahrung bestimmen, sondern die Erfahrung muss den Begriff bestimmen.

Es ist das Besondere an Jesus, dass er das Reich Gottes in *Gleichnissen* aus der Natur und Menschenwelt zur Sprache bringt. Wir nehmen in ihnen das Reich Gottes wahr, wie es kein Begriff geben könnte. [...]

Das erste, was nach den Evangelien Menschen an Jesus erlebten, war die *Heilkraft des göttlichen Geistes*. Darum werden nach den Evangelien Menschen in Jesu Nähe als Kranke offenbar. Aus den Winkeln und Schatten, in die man sie verdrängt hatte, kommen sie hervor und suchen die Nähe Jesu. „Am Abend aber, als die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene, und die ganze Stadt versammelte sich vor der Tür, und er half vielen Kranken, die mit Seuchen beladen waren, und trieb viele Dämonen aus.“ (Mk 1,32ff.) „Dämonen“ sind personal vorgestellte Mächte der Zerrüttung und der Zerstörung. Ihnen ist die Lust am Quälen eigen. Wenn der Messias kommt, sagt die alte jüdische Hoffnung, dann werden diese Quälgeister von der Erde verschwinden und die Menschen werden wieder gesund und vernünftig leben können. Wunderbare Krankenheilungen gab es in der Antike oft. Es gibt sie auch in unserer modernen Welt der wissenschaftlichen Medizin. Bei Jesus aber stehen sie in einem besonderen Horizont: Sie gehören zur Ankunft des Reiches Gottes. Wenn der lebendige Gott zu seiner Schöpfung kommt, dann müssen die Mächte der Qual weichen, dann werden die gequälten Geschöpfe gesund. Das Reich des lebendigen Gottes vertreibt die Bazillen des Todes und breitet die Keime des Lebens aus. Es bringt nicht nur Heil in einem religiösen Sinne, sondern auch Gesundheit in körperlicher Erfahrung. In der Heilung der Kranken wird das Reich leibhaftig. Der Geist macht lebendig, was krank liegt und sterben muss. Auch wenn viele von uns heute keinen persönlichen Zugang zu diesen Geschichten von den Krankenheilungen Jesu haben, weil sie selbst nichts Vergleichbares erlebt haben, werden wir mit ihrer Hilfe doch verstehen können, dass die Lebenskraft Gottes unsere Körper durchdringen will, und werden die organische Seite des Reiches Gottes begreifen.

Wenn Gott kommt und die zerrüttete Welt erneuert, dann ist es nichts Absonderliches, sondern das Selbstverständliche, dass Kranke gesund werden und die Krankheitserreger verschwinden. Jesu Heilungen sind „Reichswunder“. Im Morgenglanz der Neuschöpfung aller Dinge sind sie gar keine „Wunder“, sondern das ganz Selbstverständliche. Wenn man jedoch die große Hoffnung auf das Reich Gottes verliert und nicht mehr nach vorne blicken kann, dann werden einem diese Heilungsgeschichten zu Märchen, die man vergessen kann. Im Rahmen der Reich

45 Gottes-Hoffnung aber kann man sie nicht vergessen, denn in diesem Rahmen werden sie zu Erinnerungen der Hoffnung.

Wie alle schweren Krankheiten Vorboten des Todes sind, so müssen wir auch die *Krankenheilungen* Jesu als Vorboten verstehen: Sie sind *Vorboten der Auferstehung*. Erst mit der Wiedergeburt dieses sterblichen Lebens zum ewigen Leben wird vollendet, was Jesus an den Kranken getan hat. In jeder schweren Krankheit ringen wir mit dem Tod. In jeder Heilung erleben wir etwas von Auferstehung: Wir fühlen uns „wie neugeboren“ und dem „Leben wieder-
50 geschenkt“. So wird es sein, wenn geschieht, was wir uns nicht vorstellen können, weil wir es noch nicht erfahren haben: die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt.

In jener Auferstehungswelt wird das Reich Gottes vollendet, dessen Keime Jesus durch seine
55 Worte in unsere Ohren und durch seine Heilungen in unsere Körper gepflanzt hat. Im Blick auf Krankheit heißt „Reich Gottes“: *Heilung*, im Blick auf den Tod heißt es: *Auferstehung*.

Jesus hat das Reich Gottes zu seiner Sache gemacht, indem er Kranke heilte. Das ist wahr, aber es ist nur die halbe Wahrheit. Denn daran, dass Kranke zu ihm kamen, hat Jesus auch seinerseits erfahren, was das Reich Gottes ist. Er hatte die Heilkraft Gottes nicht in eigener Verfügung. Als man einen kranken Jungen zu ihm bringt, beschwört Jesus den Vater: „Wenn du doch glauben könntest! Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt“. Der Vater des Jungen antwortete unter Tränen: „Ich glaube ja, Herr, hilf meinem Unglauben.“ (Mk 9,23-24) Dieses bisschen ungläubigen Glaubens, genügt. Jesus „ergreift den Jungen bei der Hand, richtet ihn
60 auf; und er stand auf“. Noch stärker sprechen die Geschichten der kranken Frauen: Da ist die „blutflüssige Frau“ (Mk 5,25ff.). Sie schleicht sich durch die Menge von hinten an Jesus heran und fasst seinen Rock an: „Wenn ich nur sein Kleid anrühre, würde ich gesund werden“, sagt sie sich. Jesus „fühlte alsbald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war“. Er sieht sie an und sagt: „Meine Tochter, der Glaube hat dich gesund gemacht, geh hin in Frieden.“

„Reich Gottes“, so können wir sagen, ist das, was zwischen Jesus und den Kranken, zwischen
70 seiner Kraft und dem Glauben der Menschen geschieht: Beides muss zusammenkommen. Kommt beides zusammen, dann sprechen wir von einer Erfahrung des Heiligen Geistes. Die Gegenwart des Reiches Gottes liegt in solcher Geisterfahrung. Die Zukunft dieser Geisterfahrung ist jenes Reich Gottes. So erfahren auch wir heute das kommende Reich im gegenwärtigen Geist Gottes, der uns lebendig macht.

75 *Jürgen Moltmann. Wer ist Christus für uns heute? Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus in der 90 Verlagsgruppe Random House, Gütersloh 1994, S. 11ff. (gekürzt)*

Aufgaben:

1. Verfassen Sie eine Zusammenfassung des Textes.
2. Setzen Sie die Gedanken Moltmanns in Beziehung zu den Reich-Gottes- Aussagen in folgenden Stellen: Mk 1,14f.; 4,1-9.26-34; 10,13-16.23-27; 14,22-25; Mt 5,20; 6,9-10.33; 10,5-7; 13,31-33.44-50; 20,1-16; Lk 6,20; 11,20; 17,20f.
3. Erörtern Sie unter Berücksichtigung der Gedanken Moltmanns die Möglichkeit gegenwärtiger Reich-Gottes-Erfahrung.
4. Setzen Sie die Gedanken Moltmanns in Beziehung zur sogenannten Paradieserzählung in Gen 2 und 3.